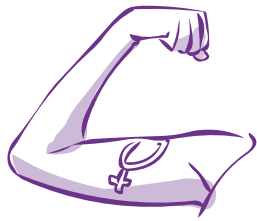


# Ganghofer KIEZINFO



**Power**

**Herbst 2019**

**Liebe Anwohnerinnen und Anwohner,**

es gibt gegenüber muslimischen Frauen viele Vorurteile. Eines der gängigsten lautet: Sie haben zuhause nichts zu melden, der Mann bestimmt darüber, was gemacht wird. Wie bei den meisten Vorurteilen ist die Realität komplexer. Mit Sicherheit gibt es Familien, in denen die Frauen wenig Mitsprache haben oder sogar massiv unterdrückt werden. Es gibt aber auch andere Beispiele, die zeigen, dass die Frauen selbstbewusst ihr Leben und das ihrer Familie

organisieren. Bei der Betrachtung wird zudem gerne außer Acht gelassen, dass insbesondere muslimische Frauen, die zugewandert sind, sich in einem für sie fremden Umfeld und einer fremden Kultur zurecht finden müssen. Um klar zu kommen und selbstbewusst das eigene Leben steuern zu können, braucht es Wissen und Kompetenzen. Das Projekt „Elternbildungscafés“ kümmert sich genau darum. Mehr dazu im Innenteil des Heftes.

## Die gute Kraft aus der Schale

**Am Samstag, 7. September von 14 - 17 Uhr findet das AllerWeltsuppen-Fest statt**



*Löffel und Schalen können mitgebracht werden.*

Am besten wäre es, man würde eine Woche vorher nichts mehr essen, damit genügend Raum vorhanden wäre für das kulinarische Mega-Highlight des Jahres: das Allerweltsuppen-Fest auf dem Bolzplatz in der Anzengruberstraße.

Suppen gibt es schon seit Jahrtausenden und keine bekannte Kultur kommt ohne aus. Herb, süß, sauer, salzig, scharf, blumig, cremig oder klar, weltstädtisch oder provinziell - auf dem Suppenfest sind alle möglichen Geschmacksrichtungen

vertreten. Denn auf dem Fest kommt der große Reichtum Neuköllns ins Spiel: Im Bezirk leben über 140 Nationen, da gibt es an Suppenvarianten keinen Mangel.

Organisiert wird das Fest vom soziokulturellen Verein Komed e.V. Die Komedler sorgen auch für die gut gewürzte Moderation und organisieren das Begleitprogramm. Der Verein „Restlos Glücklich e.V.“ lädt die Kinder zu einem Spezial-Koch-Workshop ein, bei dem eine Suppe aus „geretteten“ Lebensmitteln gezaubert wird. Das Young Arts Neukölln fällt kulinarisch etwas aus dem Rahmen und baut eine „Druckstation“ auf: An dem Stand können aus Alltagsdingen wie Korken, Folien, Bindfäden und Schablonen Stempel selbst gemacht und Servietten, Postkarten und Rezepte gestaltet werden. Last but not least spielen „I Pizzicati“ Tarantella, traditionelle Musik aus Süditalien.

### **Gemeinsam Putzen**

Apropos Raum schaffen: Vor dem Suppenfest lädt die Kampagne „Schön wie wir“ zur gemeinsamen „Putzaktion zum Suppenfest“ ein. Mit möglichst vielen Menschen wollen die Initiator\*innen den Platz schön machen. Los geht's um 11.30 Uhr auf dem Spielplatz Anzengruberstraße. *M. Hübn*

# Elternbildungscafés

Das Projekt unterstützt Frauen darin, ihre Stärken zu entwickeln

---



*Christine Haida vom Verein aussichtsreich e.V. organisiert die Elternbildungscafés im Ganghoferkiez. Foto: privat*

An vielen Neuköllner Schulen ist zu beobachten, dass sich insbesondere Eltern mit Migrationshintergrund nur zögerlich oder gar nicht in den Schulalltag ihrer Kinder einmischen. Dabei geschehe dies nicht, weil den Eltern die Bildung ihrer Kinder egal sei, so Christine Haida vom Verein aussichtsreich e.V.: „Vor allem zugewanderte Eltern geben die Kinder eher am Schultor ab. In vielen Herkunftsländern bedeutet eine stärkere Einmischung, dass man den Lehrerinnen und Lehrern nicht traut. In Deutschland führt dies umgekehrt zum Vorurteil des Desinteresses.“ Die starke Zurückhaltung in schulischen Belangen setzt sich oft in gesamtgesellschaftlichen fort: sowohl in Bürgerinitiativen als auch in Parteien sind Menschen mit Migrationshintergrund deutlich unterrepräsentiert. Noch mehr als für Männer gilt dies für Frauen.

Aber wie kann man gerade migrantische Eltern und insbesondere Frauen darin unterstützen, ihre Rechte wahrzunehmen oder sich aktiv einzumischen - sowohl in schulische als auch in gesellschaftliche Prozesse?

Ein Zauberwort, um dies zu erreichen heißt „Empowerment“. Kurz gefasst geht es dabei um Strategien, die es Menschen

ermöglichen sollen, eigenständiger und selbstbestimmter zu agieren. Einen solchen Ansatz verfolgen im Ganghoferkiez die Projekte Kiezakademie und Elternbildungscafés des Vereins aussichtsreich e.V. Finanziert werden beide Projekte durch das Quartiersmanagement Ganghoferstraße aus Mitteln des Programms Soziale Stadt.

Schwerpunkt der Kiezakademie ist es, Vorträge zu organisieren und Netzwerke zwischen Einrichtungen aufzubauen.

Zwischen der Kiezakademie und den Elternbildungscafés gibt es zwar inhaltliche Schnittmengen, die Elternbildungscafés konzentrieren sich aber auf kleinere Gruppen, die sich regelmäßig treffen. Bekannt sind Elterncafés aus Schulen und Kitas, wo die Einrichtungen versuchen, die Eltern in ihre Arbeit miteinzubeziehen.

Zwar spricht der weitgefaste Begriff „Elternbildungscafé“ auch Männer an, in die Elternbildungscafés von aussichtsreich e.V. kommen aber ausschließlich Frauen. Die Treffen finden einmal im Monat im Islamischen Kultur- und Erziehungszentrum IKEZ, einer Moschee in der Finowstraße und einmal wöchentlich in der Yeni Moschee in der Richardstraße statt,

zwischen zehn und 20 Frauen nehmen daran teil.

Inhaltlich richtet sich das Programm nach den Bedürfnissen der Frauen. Die Teilnehmerinnen bestimmen gemeinsam, welche Themen behandelt werden sollen, Christine Haida hilft bei der Umsetzung. Es gebe, so Haida, bei vielen Außenstehenden die Haltung, dass sie zu wissen meinten, was die Frauen bräuchten oder lernen sollten. Aber: „Die Themenwahl muss partizipatorisch laufen, sonst klappt es nicht. Es entsteht sonst schnell die Haltung: Da kommt jetzt eine, die uns etwas aufdrücken will.“ Es sind häufig Probleme mit der Erziehung der Kinder, Gesundheitsfragen und Fragen zur beruflichen Zukunft, die die Frauen interessieren. Politische Themen kommen selten vor und müssten, so Haida, einen konkreten Bezug zum Alltag der Frauen aufweisen.

Mittlerweile laufe die Themenfindung spontaner ab als früher, es werden oft aktuelle Geschehnisse besprochen, die die Frauen mit in die Runde bringen, wie beispielsweise Mobbing oder Schwierigkeiten mit dem Jobcenter.

Gerade das Thema Beruf ist komplex und berührt viele Ebenen. Nur wenige der Teilnehmer\*innen haben eine Ausbildung, bei manchen wird der Abschluss, den sie im Herkunftsland gemacht haben, in Deutschland nicht anerkannt. Nicht wenige Frauen haben schon negative Erfahrungen auf dem Arbeitsmarkt gemacht, „vor allem Frauen, die Kopftuch tragen und deswegen nicht eingestellt werden,“ erzählt Christine Haida.

Häufig müssen sich die Frauen zuhause um sehr viel kümmern - wie zum Beispiel um pflegebedürftige Angehörige - und haben weder Zeit noch Kraft, sich fortzubilden. Es gibt Frauen, die möchten nicht arbeiten gehen oder haben ein konservatives Rollenverständnis, das ihnen eine Erwerbstätigkeit erschwert. „Dabei ist es gar nicht so, dass überall der Mann das Sagen hätte. Die Frauen sind sehr unterschiedlich, es gibt sehr selbstbewusste und eben weniger selbstbewusste Frauen“, so Christine Haida. Ähnliche Erfahrungen hat auch Laila Khayati, Projektkoordinatorin im Deutsch Arabischen Zentrum (DAZ), mit dem dortigen Frauencafé gemacht: „Es gibt Frauen, die sind in der Rolle der Hausfrau, andere wiederum haben richtig Lust, sich weiterzubilden.“ Die Frage, welche Weiterbildung oder welcher

Beruf angestrebt werde, sei dann eher altersabhängig: Während sich Frauen ab 30 überwiegend für frauentypische Berufe wie Friseurin oder Kosmetikerin interessieren würden, sei dies bei jüngeren nicht so: „Die wollen alle eine Ausbildung machen, z.B. in einem kaufmännischen Beruf.“

Eine nicht unerhebliche Rolle spiele in vielen Fällen das Jobcenter, das Druck auch auf langzeitarbeitslose Frauen ausübe, wieder oder erstmals erwerbstätig zu werden. „Der Druck ist nicht nur negativ, weil sich manche Frauen dann intensiver über berufliche Alternativen Gedanken machen müssen“, so Khayati. Die Mehrzahl der Frauen, die das DAZ Frauencafé besuchten, sei jedenfalls an Weiterbildungen interessiert, am Erlernen von Fremdsprachen oder wie sie selbst Fremdsprachenunterricht geben könnten. Generell teilt auch Laila Khayati den Ansatz



Bild: M. Hübn  
*Die Frauen entscheiden, welche Themen besprochen werden sollen.*

von Christine Haida: „Wir gucken, wo liegt das Interesse, welche Wünsche und Vorstellungen haben die Frauen? Auf dieser Grundlage findet dann die Beratung statt.“

Den größten Erfolg, so Haida, erziele man, wenn man eher kleine Schritte gehe. Eine Teilnehmerin, erzählt sie, wollte unbedingt den Führerschein machen und hat dafür Deutsch gelernt. Mit den neu erworbenen Kompetenzen habe sie eine Maßnahme des Jobcenters mitmachen können. „Die Frau geht kontinuierlich Schritt für Schritt ihren Weg. Sie kommt nicht mehr so oft, aber meldet sich, wenn sie Infos braucht, z.B. wie sie die Kinderbetreuung organisieren kann, wenn sie arbeiten geht.“

M. Hübn

# Rixdorf vernetzt

## Was wird im neuen Quartiersmanagementgebiet gebraucht?

Die Quartiersmanagementgebiete Ganghoferstraße und Richardplatz Süd werden ab 2021 zu einem Gebiet Rixdorf zusammengelegt. Im Laufe der Jahre sind in beiden Gebieten verschiedene Netzwerke und Projekte entstanden, z.B. Elterngruppen, Umwelt-Initiativen, interreligiöse Kontakte und Veranstaltungen. Nicht nur in Hinblick auf die Fusion der Quartiersmanagementgebiete ist es sinnvoll, wenn die Netzwerke und Projekte beider Kieze sich kennenlernen und gegebenenfalls miteinander kooperieren. Auch neue Netzwerke sollen gegründet werden, falls Bedarf besteht. Um die Phase des Kennenlernens und der Bedarfsermittlung professionell zu begleiten, wurde das Projekt „Rixdorf vernetzt“ ins Leben gerufen. Mit der Umsetzung wurde das Team von „Stadtmuster: Agentur für urbanes Leben“ beauftragt.

Das Team wird in den nächsten Monaten Begegnungsmöglichkeiten, Veranstaltungen und Workshops organisieren, auf denen sich Akteure austauschen können. Potenzielle Themen sind z.B. Mieten und Wohnen, Umwelt und Nachhaltigkeit, Jugendgewalt, Demokratie und Toleranz oder Verkehr. Die Liste der Themen ist offen und neue Anregungen sind jederzeit willkommen. Sprechen Sie ruhig ihre Quartiersmanagement-Teams darauf an. Den Akteursgesprächen folgen dann größere Anwohner\*innenversammlungen.

Die Veranstaltungen sollen im Spätsommer beginnen. Sobald konkrete Termine feststehen, werden diese auf den Webseiten [www.qm-ganghofer.de](http://www.qm-ganghofer.de) und [www.richard-quartier.de](http://www.richard-quartier.de) bekannt gegeben.

M. Hühn

## Lebensmittel wegwerfen war gestern

### Workshops mit Restlos Glücklich e.V.

Seit einigen Wochen läuft im Ganghoferkiez eine Workshopreihe zu gesunder und klimafreundlicher Ernährung. Angeboten werden die Workshops von „Restlos Glücklich e.V.“, einem Verein, dessen Ziel der bewusste Umgang mit Lebensmitteln ist. Der Verein gehört zu den Pionieren, wenn es um die Rettung von guten Lebensmitteln geht, die in der Tonne gelandet wären.

Die Workshopreihe ist eine Kombination aus dem kreativen Umgang mit „überschüssigen“ Nahrungsmitteln und gesunder Ernährung. Bis zum Jahresende finden folgende Workshops statt:

- **Kochworkshop „Kochen mit Brot“**

Freitag, 30. August, 15-18 Uhr

Aufbruch Neukölln e.V., Uthmannstr. 19

- **Tischgespräch „Süß und lecker - ohne Zucker?“**

Freitag, 20. September, 15-18 Uhr

Parkingday auf dem Richardplatz

- **Tischgespräch „Gesunde Alltagsküche“**

Freitag, 11. Oktober, 16-18 Uhr

Unionhilfswerk - Kontakt- und Beratungsstelle TERRA,  
Hertzbergstr. 7/8

- **Kochworkshop „Vom Blatt bis zur Wurzel“**

Freitag, 1. November, 15-18 Uhr

Aufbruch Neukölln e.V., Uthmannstr. 19

- **Kochworkshop „Babykost einfach selbstgemacht“**

Freitag, 22. November, 15-18 Uhr

Shehrazad Mutter-Kind-Treff, Roseggerstr. 9

Die Teilnahme ist kostenlos, bitte anmelden!

**Kontakt/Anmeldung:**

[unsere.kueche@restlos-gluecklich.berlin](mailto:unsere.kueche@restlos-gluecklich.berlin)

